

der übeln Abschrift / nicht kunte verstanden werden. Und weil das Werck keine citationes gehabt / und dadurch auch dem Publico ganz untauglich war / hab ich solche dabey gesetzt / und wie schon gesagt / selbe so gesetzt / daß sie nicht leichter zu finden seyn können. Mit einem Wort / es seynd soviel Veränderungen darzu gebracht / um dasselbe zu verbessern / daß ob ich wol mich für den Autorem dieses Werck ausgehen könnte / habe ich doch aufrichtig handeln wollen / dann ich billig gestehen muß / daß diß mein Werck ohne das ander / zu der perfection die man drinnen siehet / nicht kommen wäre / wann jenes ander / mir nicht zu Gesicht kommen wäre.

Was die Redens-Art betrifft / lebe ich der Hoffnung / man werde mir / weil ich kein geborner Teutscher bin / einige Gallicismos, die uns unvermeidlich seynd / zu gut halten; desto mehr / weil man doch ohne dem / in dieser Materi / auff die Beredsamkeit nicht bedacht ist / sondern nur sein Absehen auff die deutliche Wortstellung hat / deren ich mich äußerst beflissen habe. Was sonst die Geometrische terminos angehet / die hab ich bey den besten Teutschen Autoribus ausgelesen / wie wol ich in etlichen Orten / da mich keiner vergnüget hat / einige Wörter selber eronnen / welche mit besonderem Glück scheinen eingetroffen zu haben. Was die andere Wörter angehet / die mir auff Teutsch zu gezwungen vorkommen seynd / die hab ich / wie viele andere Autores, Frantzösisch oder Lateinisch gelassen.

Weil auch gemeiniglich die Mathematici sich auff den Euclides beziehen / wird man hier am Ende ein Register sehen / da der Leser wird finden können / wo man alle seine vornehmste propositiones, oder die etwas wichtiges in der Geometrie nach sich ziehen / auff eine gang neue / viel kürzere / und leichtere Art / als er es selbst gethan / bewiesen hat.

Was das Format angehet / hat man für dienlich befunden
X 3 selbiges

